Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den 30. März 1886. Nr. 149.

Die Besteuerung der Arbeiter in Stettin.

I.

Während der Staat, von der richtigen Erkenntniß geleitet, daß ein gewisses Einkommen zur Unterhaltung einer Familie erforderlich sei und deshalb unbesteuert bleiben müsse, die Klassensteuer für jeden Haushalt, der unter 900 M. jährliches Einkommen hat, aufgehoben und also das Einkommen bis zu 900 M. steuerfrei gelassen hat, zieht die Stadt Stettin von allen Arbeitern, die auch nur 420 M. Einkommen haben, die Kommunalsteuer ein. Und zwar werden von einem jährlichen Einkommen von 420 bis 600 M. jährlich 4 M., von einem Einkommen von 600 bis 900 M. jährlich 8 M. Steuern seitens der Stadt erhoben.

Wir halten diese Besteuerung der Arbeiter seitens der Stadt einerseits für ungerecht, andererseits für unzweckmäßig, und wir bitten die geehrten Leser mit uns die Verhältnisse zu prüfen und dann zu urtheilen, ob unsere Ansicht gerechtfertigt ist.

Zunächst haben wir hier die Frage aufzuwerfen, ob ein Einkommen von 420 bis 900 M., d. h. im Mittel von 660 M., für eine Familie so bedeutend ist, daß der Hausvater noch eine Steuer tragen kann? Der Hausvater soll von diesem Einkommen zunächst die Miethe bezahlen, d. h. bei monatlich 12 bis 15 M. jährlich 144 bis 180 M., im Mittel 162 M., er soll davon im Mittel 4,5 Menschen ernähren und kleiden, d. h. er hat für die Person täglich für Nahrung und Kleidung 30 Pf.; er soll aber außerdem Krankenkassen-Beitrag zahlen, soll einen Nothgroschen zurücklegen, soll Schulgeld bezahlen u. s. w. Rechnen wir auch Alles nur aufs Geringste, so hat er wahrlich seine Noth durchzukommen und ist stets in Gefahr, auch am Nothwendigsten Mangel zu leiden, wenn Krankheit eintritt oder wenn einmal auf einige Zeit die Arbeit stockt. Ein solcher Hausvater ist unserer Ansicht nach nicht im Stande Steuer zu zahlen. Im Gegentheile wir halten es für eine schreiende Ungerechtigkeit, wenn man von einem solchen Manne Steuern beitreibt.

Die Erfahrung bestätigt denn auch dies unser Urtheil in vollem Maße. In keiner Klasse von Steuerzahlern müssen die Steuern so oft exekutivisch eingezogen werden als in diesen Klassen, in keiner Klasse von Steuerzahlern müssen so oft Möbel und Hausgeräthe gepfändet und zwangsweise verkauft werden, als in diesen, in keiner Klasse von Steuerzahlern fallen die Exekutionen so oft fruchtlos aus als in diesen. Das haben uns alle Beamte bestätigt, welche wir danach befragt haben; diese Thatsache steht also unzweifelhaft fest. Es ist auch nach dem Urtheile dieser Beamten in der großen Mehrzahl der Fälle nicht böser Wille, wenn die Steuerzahler dieser Klassen ihre Steuer nicht zahlen, sondern es ist in den meisten Fällen der Mangel an Kasse, der die Zahlung unmöglich macht. Es ist in den meisten Fällen dem Steuerzahler nicht möglich die Steuer zu zahlen, er muß die Exekution, selbst die Abpfändung seiner Sachen über sich ergehen lassen und wird dadurch tiefer und tiefer ins Elend getrieben. Daß ein solches Verhältniß nicht zur sittlichen Hebung der Arbeiter beiträgt, ist unserer Ansicht nach selbstverständlich. Eine ruhige, sichere und geordnete Existenz ist die nothwendige Vorbedingung und erste Stufe zur sittlichen Hebung des Arbeiters und muß vor allen Dingen erstrebt werden, wenn wir zu besseren Zuständen gelangen wollen.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Ueber die Arbeiterunruhen in Belgien liegen folgende Depeschen vor:

Mons, 28. März. General van der Smissen hat die allgemeine Leitung der zur Herstellung der Ruhe in den Provinzen Lüttich und Hennegau bestimmten Truppen übernommen. Zur Erhaltung der Ordnung in den zentralen Theilen der Provinzen, wo sich seit heute früh die Lage verschlimmert haben soll, gehen eben Truppen nach Anderlues und Mariemont ab. In Quaregnon und Flenu haben die Arbeiter angekündigt, daß sie die Arbeit morgen einstellen würden.

Charleroi, 28. März. Die Stadt ist augenblicklich nur von der Bürgergarde bewacht, da sämmtliche Truppen in die Umgegend abgegangen sind. Der Bürgermeister hat, da die Bürgergarde von ihrer Thätigkeit in den letzten Tagen sehr erschöpft ist, einen Aufruf erlassen und Freiwillige zur Vertheidigung der Stadt aufgefordert. Die angekündigten Truppenverstärkungen sind bis jetzt noch nicht angekommen.

Die Ruhestörungen in der Umgebung der Stadt dauern fort, von Chatelet, Chatelineau und von Couillet aus wurde hier Hülfe verlangt. An mehreren Orten haben Haufen streikender Arbeiter sich vor Fabriken und Werkstätten aufgestellt, deren inneren Räume vom Militär besetzt sind, ein thätlicher Zusammenstoß scheint deshalb unausbleiblich. In Marchienne wurde durch Maueranschläge zur Revolution aufgefordert. In Roux wurden bei einem Zusammenstoß zwei Aufrührer getödtet.

Charleroi, 28. März. Der Belagerungszustand ist hier und in der Provinz verkündet worden, das Militär hat Befehl erhalten, nach der erstmaligen Aufforderung sofort mit der Waffe gegen die Ruhestörer vorzugehen.

Brüssel, 28. März. Der Verkauf des Journals „Le peuple“ ist verboten worden.

Mons, 28. März. Das allgemeine Arbeitermeeting in Louviere hat wider Erwarten ohne Störung der Ruhe stattgehabt.

Ein Bataillon vom 7. Linien-Regiment ist nach Moranwelz, eine Eskadron Lanciers ist nach Strepy, eine Kompagnie Jäger ist nach Quaregnon abgegangen. Die Versammlung der Revisionistenliga verlief sehr ruhig, es wurde beschlossen, daß die Partei sich an den nächsten Kammerwahlen betheilige.

— Es verlautet, so schreibt man der „Nat.-Ztg.“, daß die neuen Branntwein-Steuerentwürfe bereits im Laufe der beginnenden Woche an den Bundesrath gelangen würden; ihr definitiver Abschluß war noch einem Ministerrathe vorbehalten. Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt Fürst Bismarck dem Kaiser Vortrag; es läßt sich vermuthen, daß er mit dieser Angelegenheit zusammenhängt. Man hält es für möglich, daß die neuen Entwürfe noch vor Ostern an den Reichstag gelangen, ihre Berathung wird sich aber jedenfalls erst nach den Ferien ermöglichen lassen. Die Entwürfe gelangen, wie es mit dem Branntweinmonopol der Fall war, als Antrag Preußens an den Bundesrath.

— Die „N. A. Z.“ ist in den Stand gesetzt, die Nachricht, daß der italienische Hof oder die italienische Regierung sich zu Gunsten des Landesverräthers Kraszewski ausgesprochen hätten, als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnen zu können; damit sei auch der tendenziösen Erfindung von einer Erkaltung der deutsch-italienischen Beziehungen die Unterlage entzogen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. März. Spezial-Bericht über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stettin vom 1. April 1884 bis dahin 1885. (Schluß) Was die Feuerwehr und den Nachtwachtdienst betrifft, so ist die Feuerwehr 81 Mal allarmirt worden: 6 im April, 9 im Mai, 5 im Juni, 2 im Juli, 4 im August, 7 im September, 6 im Oktober, 7 im November, 9 im Dezember, 14 im Januar, 2 im Februar, 10 im März. In 50 Fällen ist sie mit den Fahrzeugen ausgerückt, in 31 Fällen ist die Gefahr durch entsendete Abtheilungen beseitigt. Es haben stattgefunden: 2 Groß-Feuer, zu deren Unterdrückung mindestens 2 Schlauchrohre angewendet werden mußten, 13 Mittel-Feuer, welche mittelst eines Schlauchrohres gelöscht wurden, 36 Klein Feuer, welche mit der Handspritze oder mittelst Eimern Wassers gelöscht wurden, 21 Schornsteinbrände und 8 Allarmirungen, bei welchen Feuer überhaupt nicht vorgefunden wurde, 1 Fall, in welchem die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen wurde, um ein Pferd, welches in eine Dunggrube gefallen war, heraus zu holen. Im Nachtwachtdienst ist in der Eintheilung der Reviere und der Wächter keine Veränderung erfolgt. Die Nachtwachtbeamten haben 889 Kontraventionen zur Anzeige gebracht; wegen Ruhestörung wurden von ihnen 757 arretirt, davon 296 nach erfolgter Legitimation entlassen und 461 nach der Kustodie befördert, 136 Personen wurden als obdachlos in das Polizei-Gefängniß gebracht und 15 auf der Straße erkrankte Personen nach dem Krankenhause geschafft.

Die Zahl der bei der Feuer-Sozietät versicherten Grundstücke betrug am Jahresschluß 1645 gegen 1641 im Vorjahre. Die Gesammtsumme des Versicherungswerthes ist von 76,099,350 Mark auf 76,539,275 Mark gestiegen. Vorgekommen sind 20 Brandschäden, für welche 15,568 Mark 84 Pf. Entschädigung gezahlt wurden, gegen 22,073.93 Mark Entschädigung im Vorjahre. Die höchste Entschädigung (10,631 Mark 37 Pf.) mußte für den Brand auf dem Grundstück Parnitzstraße 39—40 gezahlt werden. Von den Ausgaben sind hervorzuheben: für Abschätzung der Brandschäden 308 Mark; Rückversicherung des Schauspielhauses bei der preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft 1204 Mark 10 Pf.; Beitrag zur Unterhaltung der städtischen Feuerwehr 9000 Mark; Verwaltungskosten 1002 Mark 60 Pf., einschließlich 225 Mark Gebühren für die Einziehung der Beiträge.

In der Sparkasse betrug das Einlage-Kapital ultimo 1884 14,175,864.86 Mark, ultimo 1883 12,679,676.60 Mark, mithin ultimo 1884 1,496,188.26 Mark. Der Reservefonds der Sparkasse betrug ultimo 1884 1,793,643.99 Mark, ultimo 1883 1,662,370.88 Mark, mithin ultimo 1884 mehr 131,273.11 Mark. Zu milden resp. städtischen Zwecken sind im Jahre 1884 aus dem Reserrefonds gezahlt worden 6500 Mark. Die Anzahl der vorhandenen Kontis betrug ultimo 1884 33,530 Stück, ultimo 1883 32,697 Stück, ultimo 1884 mehr 833 Stück. An Hypotheken besaß die Sparkasse ultimo 1884 3,608,162 Mark, ultimo 1883 3,240,412 Mark, ultimo 1884 mehr 367,750 Mark. Die Werthpapiere der Kasse betrugen ultimo 1884 an Nominal-Werth 12,101,850 Mark, an Kours-Werth 12,247,688.75 Mark, ultimo 1883 an Nominal-Werth 10,811,450 Mark, an Kours-Werth 10,953,918.05 Mark, ultimo 1884 mehr an Nominal-Werth 1,290,400 Mark, an Kours-Werth 1,293,770.70 Mark. Die ausstehenden Lombard-Darlehen betrugen ultimo 1884 900 Mark, ultimo 1883 900 Mark. Ab- und Zugang haben sich in 1884 gehoben. Der Baar-Bestand der Kasse betrug ultimo 1884 112,202.40 Mark. Vorschüsse sind der Kasse ultimo 1884 verblieben 55.70 Mark. Zinsreste sind ultimo 1884 verblieben 127.50 Mark, welche bereits bei Aufstellung der Rechnung im Jahre 1885 eingegangen sind. Verluste sind der Kasse im Jahre 1884 nicht erwachsen

Aus den statistischen Mittheilungen für 1884 entnehmen wir, daß 3346 Kinder geboren wurden. Davon waren 1735 männlich und 3064 weiblich, an Mehrgeburten kamen im Ganzen 45 vor, dabei ein Fall von Drillingen. Unehelich geboren wurden 392. Die Konfession der Eltern der Geborenen war bei 3064 evangelisch, bei 44 katholisch, bei 70 mosaisch, 27 waren Dissidenten und 141 stammten aus gemischten Ehen.

Die Zahl der Eheschließungen betrug 867, dem Familitnstand nach waren von den Männern 750 Junggesellen, 97 Wittwer und 20 geschiedene Männer; von den Frauen 776 Jungfrauen, 68 Wittwen und 13 geschiedene Frauen. Das Alter der Eheschließenden betrug bei 47 weiblichen Personen noch nicht 20 Jahre, 11 männliche und 6 weibliche Personen entschlossen sich noch im Alter von 50—55 Jahren, 6 männliche und 5 weibliche Personen noch im Alter von 55—60 Jahren zur Ehe und 10 männliche und 3 weibliche Personen hatten sogar das 60. Lebensjahr bereits überschritten, als sie zu Hymen's Fahne schworen. Von den eheschließenden Männern waren ihrem Beruf nach 12 Gutsbesitzer, Rentiers, Offiziere und Pensionäre, 64 Beamte, Aerzte, Rechtsanwälte, Pastoren, Lehrer, Künstler und Schriftsteller, 19 Eisenbahn-Beamte, 94 Kaufleute und Beamte von Gesellschaften exkl. der Eisenbahn-Gesellschaften, 16 Gast- und Schankwirthe und Keller, 394 Gewerbe- und Schifffahrttreibende, 3 Ackerbautreibende, 20 Militärs exkl. der Offiziere, 226 Arbeiter und 19 dienende Personen.

Sterbefälle exkl. Todtgeborener kamen 2630 vor. Davon 1424 männliche und 1206 weibl. Personen, dem Familienstand nach waren von den Verstorbenen 1772 unverheirathet, 58 verheirathet, 255 verwittwet, 18 geschieden und bei 5 Personen war der Personenstand nicht zu ermitteln. — Selbstmorde fanden 26 statt, und zwar 11 durch Erhängen, 7 durch Erschießen, 2 durch Vergiften, 2 durch Ertränken und 1 auf andere Art. Von den Verstorbenen standen 1386 im Alter bis zu 5 Jahren, im Alter von 5—10 Jahren starben 120 Personen, von 10—15 Jahren 28, von 15—20 Jahren 49, von 20—30 Jahren 153, von 30—40 Jahren 162, von 40—50 Jahren 181, von 50—60 Jahren 182, von 60—70 Jahren 193, von 70 bis 80 Jahren 123, von 80—90 Jahren 50 und von 90—100 Jahren 1 Person. Bei 2 Personen war das Alter unbekannt. Unter den verstorbenen Kindern befanden sich 175 unehelich. An Krämpfen und Lebensschwäche starben 339 Kinder. — Von den in den Krankenhäusern und öffentlichen Anstalten vorgekommenen Sterbefällen kommen pro 1884 auf das städtische Krankenhaus 201, das Siechenhaus 13, das Armenhaus 9, das Garnison-Lazareth 7, die Kinderheil-Anstalt 79, das St. Petri-Hospital 3, die Diakonissen-Anstalt „Bethanien“ 131 und das Hebammen-Lehrinstitut 6. — An ansteckenden Krankheiten erkrankten im Jahre 1884 nach den bei der Polizei-Behörde eingegangenen Anzeigen 1063 Personen, davon starben 276, es erkrankten an Unterleibs-Typhus 180, an Rückfall-Typhus 4, an Diphtheritis 314 (157 Todesfälle), an Scharlach und Rötheln 117, an Masern 440 und an Kindbettfieber 8 Personen.

Die Zahl der zur Gebäudesteuer veranlagten Grundstücke betrug pro 1884—85 2496, pro 1885—86 2538, es sind mithin 42 neu veranlagte Grundstücke.

Im Telegraphenverkehr wurden 128,435 inländische und 44,709 ausländische Telegramme aufgegeben, angekommen sind 190,266 inländische und ausländische Telegramme. Im Betrieb befanden sich 64 Apparate. Die etatsmäßige Einnahme betrug 1,300,644 Mk. darunter 227,284 Mk. Telegramm-Gebühren. Die Einnahme aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken betrug 53,600 Mk.

Bei der Steuerverwaltung wurden an Grundsteuern vereinnahmt im Jahre 1883—84 von 1144 Steuerpflichtigen 9462,01 Mk, im Jahre 1884—85 9410,59 Mk. — Zur Gebäudesteuer waren im Jahre 1883—84 2442 Grundstücke mit 343,794.74 Mk. veranlagt, im Jahre 1884—85 2496 Grundstücke mit 352,625.40 Mk. — An Gewerbesteuer waren im Jahre 1883—84 4199 Steuerpflichtige mit 186 694.75 Mk veranlagt, im Jahre 1884—85 4176 Steuerpflichtige mit 184,952.40 Mk. — Zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer waren pro 1884—85 23,898 Personen mit 665,568 Mk. veranlagt. Wegen Klassensteuer-Rückstände wurden in Stufe 3 41, in Stufe 4 26 und in Stufe 5—12 90 Pfändungen vollzogen, ferner fielen in Stufe 3 105, in Stufe 4 54 und in den Stufen 5—12 96 Pfändungsversuche fruchtlos aus, die Zahl der erfolgten Pfändungen an Geldforderungen betrug in Stufe 3 6, in Stufe 4 15 und in den Stufen 5—12 34. — Wegen Kommunalsteuer-Rückständen wurden in Stufe 1 82, in Stufe 2 101 Pfändungen vollzogen, in Stufe 1 fielen 5718, in Stufe 2 1439 erfolgte Pfändungsversuche fruchtlos aus und die Zahl der erfolgten Pfändungen von Geldforderungen betrugen in Stufe 1 103, in Stufe 2 74. — Bei der Klassensteuer betrug die Zahl der Reklamationen 1344, davon sind 451 zurückgewiesen und 893 als begründet erachtet, die Zahl der Rekurse betrug 110, davon sind 43 zurückgewiesen und 67 als begründet erachtet. Bei der Einkommensteuer betrug die Zahl der Remonstrationen 161, davon sind 59 zurückgewiesen und 102 als begründet erachtet; die Zahl der Reklamationen betrug 17, davon sind 12 zurückgewiesen und 5 als begründet erachtet. — An Kommunalsteuern sind 1,127,836 Mk. 64 1/3 Pf. zur Erhebung gelangt, davon verblieben 1020,73 Mk. Reste.

An Hundesteuer kamen 13941 Mk. gegen 13,464 Mk. im Vorjahre auf, die Bollwerks- und Hafenabgaben betrugen 213,384 Mk. 48 Pf.

— Das Abgeordnetenhaus bewilligte in der gestrigen Sitzung in zweiter Lesung der Sekundärbahnvorlage die für die Bahn Altdamm-Gollnow-Kammin mit Abzweigung nach Wollin geforderten vier Millionen Mark.

— Leider hat im „Vulkan", wie es scheint, das plötzliche Thauwetter mehrere Opfer gefordert. Nachdem vor etwa 14 Tagen 5 Arbeiter von den hohen Gerüsten gestürzt und schwer verwundet waren, ist gestern Nachmittag abermals ein Arbeiter vom Gerüste heruntergestürzt und mußte schwer verletzt nach dem Johanniter-Krankenhause in Züllchow transportirt werden.

— Die Ziehung der 1. Klasse 174. königl. preußischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. April d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— Der Kataster-Kontroleur, Steuer-Inspektor Ludwig Schulz in Breslau ist zum Kataster-Inspektor ernannt und demselben die Kataster-Inspektorstelle bei der königl. Regierung zu Stralsund verliehen worden.

— In der Woche vom 21. bis 27. März wurden in der hiesigen Volksküche 2218 Portionen verabreicht.

= Das 1870 gegründete 17. Artillerie-Regiment rückte gestern in 3 Eisenbahnzügen von hier nach Bromberg aus. Der erste Zug ging um 3 Uhr 10 Min., die folgenden um 8 Uhr 10 Min. und 10 Uhr 10 Min. von hier ab. Die Truppe nahm vor der Artillerie-Kaserne Aufstellung und marschirte in den drei Abtheilungen durch die Stadt nach dem Güterbahnhofe. Selbstredend verursachte das Scheiden der Truppe in den näher betheiligten Kreisen gerechte Trauer und ein großer Zug Angehöriger, Freunde und Bräute und Geliebten folgte dem Militär, dessen erste Abtheilung unter den Klängen der Musik einhermarschirte. Auf dem Güterbahnhofe angelangt, wollte man durch eine plötzlich vorgeschobene Barriere den Zug der Begleiter und Begleiterinnen von der Truppe abschneiden. Die Bahnbeamten hatten jedoch mit diesem Manöver kein rechtes Glück, denn im Nu war die Barriere von Männlein und Weiblein mit Sturm genommen und jeder Widerstand der Beamten erwies sich als erfolglos. Die Getreuen langten vielmehr wohlbehalten auf dem Perron an, woselbst die Kapelle „Muß i denn ꝛc." intonirte. Die Bahnbeamten hatten inzwischen neue Kräfte herangezogen und es gelang ihnen nunmehr, die Menge vom Perron zu vertreiben. Gleich darauf wagte diese wieder eine Attaque und erklomm die Stufen des Perrons im siegreichen Sturmschritt. Endlich legten sich die Herren Offiziere ins Mittel und nun durfte während des Verladens der Pferde und Geschütze ein letzter Abschied genommen, ein Händedruck gewechselt, eine liebevolle Umarmung ausgetauscht und selbstverständlich auch ein Abschiedsküßchen gegeben werden.

+ Der Verein ehemaliger Kameraden des Garde-Korps feierte das Geburtsfest unseres Kaisers nachträglich am Sonnabend im großen Saale des Konzerthauses. Das Podium war in geschmackvollster Weise dekorirt, die Büsten des Kaisers und Kronprinzen standen in Lorbeerhainen, aus denen die deutsche Nationalfahne, pommersche, baierische ꝛc. Flaggen hervorschauten. Die Feier bestand aus Konzert der Königsregimentskapelle, Vorträgen eines hier geschätzten Gesangsquartetts, Prolog, Festrede, Tafel und Ball. Die Festrede sprach Herr Gubbe in schlichten, aber ergreifenden Worten, den Versammelten ein Bild des Kaisers von der Jugend bis zum Greisenalter abrollend. Das Kaiserhoch fand enthusiastische Aufnahme. Bei der Tafel toastete Herr Amtsrichter Koch auf das Wohl Sr. Majestät und auch hier ließen es die Anwesenden an begeisterter Erwiderung nicht fehlen. Zu beiden Malen sang die Festversammlung einen Vers der Nationalhymne. Die nunmehr folgenden Ballfreuden dehnten sich bis an den Morgen aus.

— In nicht geschlossenen Gewässern dürfen Fische in der Zeit vom 10. April bis zum 9. Juni und Krebse in der Zeit vom 1. November bis zum 31. Mai nicht gefangen werden.

— In Pyritz hat sich am Mittwoch ein deutscher Sprachverein gebildet, welcher im Anschlusse an den von Professor Dr Riegel in Braunschweig ins Leben gerufenen Hauptverein die Pflege der Muttersprache, insonderheit die Tilgung der unnöthigen Fremdwörter erstrebt. Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 20. Vorsitzender ist Oberlehrer Dr. Blasendorff, Schriftführer Prediger Heyn.

— Landgericht. — Strafkammer 3. — Sitzung vom 29. März. — Eine Veteranin des Zuchthauses ist die sep. Arbeiterfrau Noack, geb. Falk, denn dieselbe hat fast ein Menschenalter hinter den Mauern der Strafanstalten zugebracht. Seit dem Jahre 1850 ist sie mit 28½ Jahren Zuchthaus bestraft, daneben hat sie aber auch mehrfache Gefängnißstrafen zu verbüßen gehabt. Die Bestrafungen, welche sämmtlich wegen Diebstahls erfolgten, haben eine Besserung der Person nicht zur Folge gehabt, denn heute hatte sie sich bereits wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hat im vorigen Monat aus dem Flur eines Hauses der Wilhelmstraße eine Blechkanne mit 8 Liter Milch entwendet, überhaupt scheint sie als Spezialität in Milchkannen zu „arbeiten", denn ihre letzten Bestrafungen rühren gleichfalls wegen gleicher Diebstähle her. Heute gab sie in sehr beredter Weise das Versprechen ab, sich bessern zu wollen. Bei einer so vielfach vorbestraften Diebin mußte ein solches Versprechen auf die Beurtheilung des Gerichtshofes ohne mildernden Einfluß bleiben und wurde gegen die Noack auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Der Eigenthümer und Kieslieferant Friedr. Wilh. Wurl aus Nipperwiese glaubte, er sei bei einer von der Bahn vergebenen Kieslieferung ohne Grund unberücksichtigt geblieben und in einem im Oktober v. J. an das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Stettin gerichteten Schreiben gab er seiner Meinung Ausdruck, er schrieb dabei aber auch einige Bemerkungen über einen Baumeister und einen Betriebs-Sekretär der Bahn, welche geeignet waren, diese zu beleidigen. Es wurde gegen Wurl Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und er heute zu 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Eine Kaisers-Geburtstagsfeier 2000 Fuß über dem Meeresspiegel.

Eine Feier von Kaisers Geburtstag, bei welcher sich Vertreter der verschiedensten Nationen betheiligten und welche schon deshalb ein weiteres Interesse beansprucht, war die Feier, welche von der Dr. Brehmer'schen Lungen-Heilanstalt zu Görbersdorf im Riesengebirge an der österreichischen Grenze veranstaltet war. Ein weiteres Interesse gewann die Feier dadurch, daß zu derselben eine österreichische Regimentskapelle eigens abgesandt war, um das Fest zu verschönern. Man kann auf einen langen Bericht darüber verzichten, die in Folge der Feier an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm übersandte Depesche besagt mehr als ein langer Spezialbericht. Dieselbe lautet:

Einem hohen Zivil Kabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs

Berlin.

Von den Höhen des Riesengebirges — aus der Mitte des treuen Schlesiens — erschallt von versammelten Deutschen aus Nord und Süd, aller Stämme, aller Konfessionen, aller Klassen — Kombattanten des Kaiserfeldzuges 1870—71 und Offiziere und Kadetten vertreten — bei freundwilliger Mittheilnahme kaiserlich russischer, österreichischer, ungarischer, schwedischer Staatsangehöriger — unter schmetternden Klängen von der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee bundesfreundlichst delegirter Kapelle Regiments Konstantin Großfürst von Rußland — Garnison Königgrätz — jubelnde Huldigung mit tiefempfundenem Wunsche:

Gott schütze den Kaiser.

Kaiser Wilhelm-Feier Dr. Brehmer'scher Lungen-Heilanstalt Görbersdorf (Riesengebirge).

Es war ein wahrhaft erhebender Augenblick, welcher jeden Patrioten mit hoher Freude und Genugthuung erfüllen mußte, als sämmtliche Theilnehmer — Deutsche wie Ausländer — mit Begeisterung in den Toast auf Se. Majestät den Kaiser einstimmten. Sehr nahe liegend war es, daß demnächst auch des mit unserm Kaiser treu verbündeten Monarchen, des Kaisers von Oesterreich, gedacht wurde. Ein Theilnehmer — Oesterreicher — schreibt uns über das Fest: „Wir, die wir nicht Angehörige des deutschen Reiches sind, waren Alle sichtlich ergriffen und besonders freuten wir uns, daß an dieser echt deutschen Feier ein Theil der verbündeten österreichisch-ungarischen Armee zum ersten Male seit 1870—71 auf deutscher Erde, in Form der ab Königgrätz ad hoc delegirten Kapelle eines ihrer ältesten (1684 aufgestellt, erste Schlachten unter Prinz Eugen von Savoyen) und Elite-Regimenter, mit dem Großfürsten von Rußland als Chef, den Jubeltag Kaiser Wilhelms, Deutschlands Held, mitfeierte!"

Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Zweites Gastspiel der Luftkünstlerin Mlle. Preciosa Grigolatis. „Die bezähmte Widerspenstige." Lustspiel in 4 Akten.

Mittwoch: Vorletztes Gastspiel der Mlle. Preciosa Grigolatis. Vorher: „Belisar."

Das Volksschulwesen im preußischen Staate in systematischer Zusammenstellung der auf seine innere Einrichtung und seine Rechtsverhältnisse, sowie auf seine Leitung und Beaufsichtigung bezüglichen Gesetze und Verordnungen von Dr. K. Schneider und E. v. Bremen.

Ein die gesammten Verhältnisse des preußischen Volksschulwesens, seine Gesetze und Verordnungen umfassend darstellendes Werk ist zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden, einerseits sind drei neue Provinzen mit blühenden Schulen in den Gesammtorganismus des preußischen Staates eingefügt, andererseits sind das Schulaufsichtsgesetz vom 11. März 1872 und die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 neu erlassen, durch welche die staatliche Aufsicht über die Schule in ihr volles Recht gesetzt, der Volksschule selbst aber neue Bahnen gewiesen wurden. Endlich hat die neue Gesetzgebung über die Organisation und Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden die Rechtsverhältnisse der Schulen und die Kompetenzen der sie leitenden und beaufsichtigenden Behörden wesentlich verändert.

Eine systematische Zusammenstellung der ältern und neuern in Kraft stehenden Verfügungen über das Volksschulwesen der gesammten Monarchie ist daher eine Nothwendigkeit geworden. Die Herausgeber, der Geheime Ober-Regierungs-Rath im Kultusministerium Herr Dr. Schneider und der im königl. Ober Präsidium zu Münster beschäftigte Herr Regierungs-Assessor v. Bremen, welcher fünf Jahre hindurch im Kultusministerium Externa des Volksschulwesens bearbeitet hat, sind jedenfalls die geeignetsten Kräfte für dies Werk.

Das ganze Werk wird 3 Bände oder 36 Lieferungen à 1 Mark umfassen.

Wir machen alle Lehrer und Schulvorstände auf dasselbe aufmerksam. [104]

Aus den Provinzen.

Breslau, 25. März. Der Eisgang ist, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, im Laufe des heutigen Tages auch bei Brieg vorübergezogen, so daß der Strom von Oderberg bis Brieg eisfrei war. Das Eis von Ohlau abwärts hatte sich in Bewegung gesetzt und trieb und treibt noch bei Breslau durch die Alte Oder. Die Eisdecke vom Strauchwehr bis in die Stadt Breslau hinein hielt den ersten Anprall aus, so daß sich unterhalb des Strauchwehrs eine Eisversetzung bilden konnte, die sich gegen Abend bis etwas unterhalb des Wasserhebewerks zusammengeschoben hatte und die zunächst hinlänglich widerstandsfähig zu sein scheint, um auch das morgen zu erwartende Brieger und Ratiborer Eis, welches ja schon in kleineren Schollen ankommt, noch in die alte Oder hinein zu zwingen. Unterhalb des Wasserhebewerks hat sich die Eisdecke der Oder bereits stark verringert und sie ist auch um ein gut Theil zu Thale geschwommen. Die Breslauer Wehre und Schleusen werden zur Zeit noch geschlossen gehalten, um zu verhüten, daß bei stärkerer Strömung die Eisbarre zwischen Strauchwehr und Wasserhebewerk in Bewegung kommt. In Schifferkreisen hegt man die Hoffnung, daß in der ersten Hälfte der kommenden Woche schon die Schifffahrt in Breslau wird beginnen können. Im unteren Strome steht das Eis noch bei Glogau und bei Krossen. So weit sich die Hochwasserwelle bewegt hat, ist der Strom an flachen Stellen ausgetreten. So steht u. A. auch die Ohle-Oder-Niederung oberhalb Breslaus wieder unter Wasser.

Vermischte Nachrichten

— Die vornehmen Damenkreise Madrids wetteifern in Wohlthätigkeit. In einem der schlechtesten Viertel der spanischen Hauptstadt, in einer elenden Kammer spielte sich in diesen Tagen ein Vorgang ab, der wohl das Jammervollste enthält, was das Leben zu bieten vermag. Die Frau eines beschäftigungslosen Arbeiters gab auf einem elenden Strohlager in finsterer Nacht drei Kindern das Leben. Es fehlte nicht mehr als Alles, nicht das Geringste an Lebensmitteln, kein Lumpen, um die Kinder einzuhüllen, nicht einmal Licht, um den Jammer zu beleuchten, befand sich im Hause. Die unglückliche Frau verlor in dieser Nacht ihr Augenlicht; kurz, die Lage der Familie spottet jeder Beschreibung. Am anderen Morgen wurde der Polizei von der Sachlage Meldung gemacht, sie schickte einen ihrer Beamten nach dem betreffenden Hause und dieser erzählte den Sachverhalt einigen Zeitungs-Berichterstattern. Kaum hatten die Zeitungen Nachrichten über die unglückliche Familie gebracht, als sofort eine Equipage nach der anderen in die Straße, welche oft wochenlang kein Wagen durchfährt, einbog und die vornehmsten Damen Madrids vor dem betreffenden Hause absetzte. Sämmtliche alten Weiber der Nachbarschaft umstanden, die Hände über den Kopf zusammenschlagend, den Hauseingang, denn solchen Glanz hatte die Straße seit ihrem Entstehen noch nicht gesehen. Die Königin war übrigens die Erste, welche Hülfe sandte, sie schickte Kleidungsstücke und Geld und befahl, sie über das Geschick der Familie auf dem Laufenden zu erhalten. Die Wirthin des Hauses wies den Schwergeprüften eine bessere Wohnung an und in dieser sieht es aus wie in einem Magazin, Berge von Wäsche, Kleidungsstücken und Lebensmitteln sind vorhanden. Die reichen Damen schicken die Ammen ihrer Kinder, um die kleinen Weltbürger zu stillen, von denen einer gestorben ist. Ob die Frau die Sehkraft wieder erlangen wird, ist zweifelhaft, der Mann hat eine Anstellung erhalten.

— Ein fideles Gefängniß scheint das Staatsgefängniß in Michigan zu sein. Eine wandernde Operntruppe erbot sich, vor den Züchtlingen der Anstalt Sullivan's Oper „Der Mikado" zur Aufführung zu bringen. Der Gefängnißdirektor gab seine Zustimmung und eines schönen Abends wurden die 500 Insassen der Anstalt unter Eskorte ins Theater geführt. Vor dem Aufziehen des Vorhangs hielt der Gefängniß-Direktor folgende Ansprache an die Züchtlinge: „Direktor George S. Starr, dessen Gesellschaft hier ist, lud Euch ein, den „Mikado" zu sehen. Bei dieser Gelegenheit könnt Ihr plaudern und applaudiren." Die Gefangenen machten den ganzen Abend hindurch von dieser Vergünstigung den weitgehendsten Gebrauch.

— In Stuttgart ist jetzt ein heißer Kampf zwischen Wolle und Baumwolle entbrannt. Nachdem vor Kurzem ein Dr. Lamann daselbst im Gegensatz zu der Jäger'schen Wolle die Baumwolle als allein gesundmachend auf den Schild erhoben, finden stürmische Versammlungen der beiderseitigen Freunde statt. In der Kritik scheint Prof. Jäger seinem neuerstandenen Nebenbuhler entschieden „über" zu sein, denn in einer Versammlung vom 25. erklärte er seine Gegner einfach für dumme Jungen. Er hob sodann die Giftigkeit des Wasserschweißes, sowie das Heilsame des Fettschweißes hervor und betonte, diesen Gedanken weiter ausführend, die Heilkraft des Wollfettes. Ganz energisch ging Prof. Jäger der Pflanzenfaserbekleidung zu Leibe, in welcher der Mensch das Spiel jeder Aenderung von Temperatur und Feuchtigkeit sei und sich keine akute Selbstvergiftung zuziehe. Das Baumwollfutter sei vor Allem aus den Röcken zu entfernen, da sich dasselbe durchaus nicht mit dem Wollregime vertrage, überhaupt der Fluch der modernen Kleidung sei. Endlich betonte Redner noch, daß sein System ganz besonders eine Aenderung der Oberkleidung anstrebe und ging dann zu den Nahrungsmitteln über, die er ziemlich kurz abfertigte. Auch bei diesen thue der Mensch besser, sich auf seine Nase als auf seine Augen zu verlassen. Redner versprach schließlich, auf diesem Gebiete ebenso wie auf dem der Kleidung Reformen anzustreben. Der Vortrag wurde mehrfach von lautem Beifall unterbrochen.

— „(Der verkäufliche Schnurrbart.) In einer lustigen Gesellschaft kam es zwischen zwei Gästen, von denen der eine einen starken Schnurrbart trug, zu der Scherzfrage, ob letzterer verkäuflich sei. Man einigte sich über den Preis, den sich der Käufer zu zahlen verpflichtete, nachdem der Lippenschmuck des Anderen unter dem Messer des Baders gefallen wäre. Der Bader kommt, und nachdem die eine Hälfte des Bartes abgeschoren, legt der Käufer die Hälfte des Kaufpreises auf den Tisch mit dem Bemerken, die andere Hälfte zu anderer Zeit nachkaufen zu wollen. — Ob der geprellte Verkäufer wohl darauf warten wird?

— (Appetitlich.) Frau: „Ist die Bouillon für meinen Mann schon warm genug?" — Köchin (stippt mit dem Finger in die Kasserolle): „Nein, erst lauwarm."

— Eine außerordentliche Wette wurde gestern in Dublin zum Austrage gebracht. Dort war nämlich ein gewisser Rossini, ein Akrobat aus dem Ginnet'schen Zirkus, eine Wette von 20 Lstr. eingegangen, daß er schneller auf Stelzen gehen werde, als sich die Wagen auf der Pferdebahn fortbewegen. Rossini erschien auf Stelzen von 20 Fuß Höhe und das Wettrennen begann. Bald hatte er den Tramwagen überholt und behauptete auch sein Feld eine längere Strecke, als eine seiner Stelzen in der gedrängt vollen Straße mit irgend einem Hinderniß in Berührung kam, worauf er stürzte und in Folge der bedeutenden Höhe des Falles sich nicht unerheblich verletzte.

— Eine mildthätige Dame in Paris nähert sich einer Bettlerin, dessen Aussehen sie fesselt. Sie giebt ihr ein Fünfzigcentimesstück und erkundigt sich nach ihren Verhältnissen. Die Unterhaltung dauert gut eine Viertelstunde, während welcher Zeit die Vorübergehenden der Bettlerin natürlich nichts geben. Als die mildthätige Dame sich endlich entfernen will, sagt die Bettlerin höflich: „Madame gaben mir für die lange Unterhaltung nur 50 Centimes. Madame werden doch nicht meinen Schaden wollen?"

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Braunschweig, 28. März. Aus Anlaß der Uebernahme des Protektorats über den braunschweigischen Landwehrverband durch den Regenten Prinzen Albrecht fand heute Abend eine etwa von 2000 Delegirten aller Krieger- und Landwehrvereine des Herzogthums besuchte Festfeier statt. Dem sich an die Feier anschließenden Kommerse wohnten auch Prinz Albrecht und mehrere Mitglieder des Staatsministeriums bei. Der Verbands-Vorsitzende, Hauptmann a. D. Frühling, brachte zunächst das von der Versammlung enthusiastisch aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus, und begrüßte darauf den Regenten mit einer Ansprache, welche mit einem dreimaligen stürmischen Hurrah auf denselben schloß. Der Regent wohnte der glänzend verlaufenen Feier, bei welcher Vorträge mit Darstellungen militärischer Szenen abwechselten, mehrere Stunden bei.

Karlsruhe, 28. März. Der Erbgroßherzog ist nach reichlichem Schlaf in der Nacht nahezu frei von Fieber. Die Pleuritis ist unverändert, die Gelenkgeschwulst ist wenig schmerzhaft.

Freiburg i. Br., 29. März. Der Erzbischof Orbin ist an Rippenfellentzündung schwer erkrankt.

Goerz 28. März. Zur Theilnahme an dem Leichenbegängniß der Gräfin von Chambord sind Don Carlos und die Herzogin von Madrid, sowie der Herzog della Grazia und die Großherzogin von Toskana hier eingetroffen, über den Tag für die Beisetzungsfeier ist noch keine Bestimmung getroffen. Das Testament der Verstorbenen ist gestern eröffnet worden, zu Erben derselben sind die Infanten von Spanien Don Carlos und Don Alfonso ernannt.

London, 29. März. Die „Times" meldet aus Meshed vom 27. d., die Arbeiten der afghanischen Grenz-Kommission seien ins Stocken gerathen, weil der russische Kommissar unerwartet Forderungen gestellt habe, welche der britische Kommissar nicht annehmen zu können glaube, die Frage sei den beiderseitigen Regierungen unterbreitet worden.

Belgrad, 28. März. Der jetzige Kommandant der aktiven Armee, General Horvatovic, ist nach der erfolgten Auflösung des Armee-Oberkommandos mit dem Generalstabs Chef Piorcsevics und den übrigen Offizieren des Generalstabs gestern von Nisch hierher zurückgekehrt. Das gleichfalls gestern hierher zurückkehrende Bataillon Kronprinz Alexander wurde vom König am Bahnhofe begrüßt.

Athen, 28. März. Die Deputirtenkammer ist zum 2. k. Mts. einberufen worden, um über neue finanzielle und militärische Vorlagen zu beschließen, welche derselben gemacht werden sollen.